

Das Geheimnis um den verlorenen Schlüssel



(DIE URGESCHICHTE UND DER FALL DER FÄLLE)

—◆◆◆—
Gewidmet meiner Tochter Gabriele,
zu Ihrem 42. Geburtstag am 19. Februar 2010
—◆◆◆—

inhALT:

DAS LICHTREICH.....	3
DAS ERSTE GESCHÖPF.....	4
DIE WANDLUNG.....	4
DER ABFALL UND SEINE FOLGEN.....	6
DER KAMPF.....	7
DER FALL.....	7
DER SCHMERZ.....	8
DIE GETREUEN.....	9
DIE NEUSCHÖPFUNG.....	9
DIENSTWILLIGKEIT.....	10
DER Mensch.....	11
DIE ZWEISAMKEIT.....	12
DER GEGNER.....	13
DER VERFÜHRER.....	14
DER SOHN.....	15
DIE ABKEHR ALS URSÜNDE.....	16
DER RETTER - RETTER.....	17
DER ERDENBÜRGER.....	19
SEIN WIRKEN UND LEIDEN.....	20
DER ERLÖSER.....	22
GOTTES KINDER.....	23
LÖSUNG - ERLÖSUNG.....	25

DAS LICHTREICH

¹ Gott der unendlich Gute, der nur Liebe war und ist, aus dem Alles wurde - also aus Seiner Liebeweisheit Allkraft - Er allein ist der allmächtige Schöpfer und das Leben! Alles ging aus Ihm hervor, also auch wir, Seine Ihm ähnlichen Geschöpfe. - Doch wir waren zuerst Wesen aus Seinem Geistigen-Lichtreich! Licht-Wesen herausgestellt aus Seiner Liebekraft und Weisheitsfülle, zu Seiner eigenen Freude, doch die wollte Er mit Jemanden teilen, weil man Freude aus der reinen Liebe nur immer weiter schenken kann, denn dies ist ein göttliches Prinzip. Also schuf Er sich ebenbürtige Wesen, in die Er seine Liebe versenken, verschenken und weiterströmen lassen konnte. Auch wollte Er sich in inniger Verbundenheit, fühlbar und vernehmbar mit Ihnen austauschen, um sie mit Seinem Wort zu beglücken, zu belehren und wenn nötig auch zu ermahnen, um sie vor Unheil zu bewahren. –

² Sein größter Wunsch dabei war, von Seinen Wesen, erkannt, anerkannt und aus ihrer dankbaren Gegenliebe heraus, wiedergeliebt zu werden! Es sollte ein ständiges Geben, Nehmen und Wiedergeben sein. - Denn Er, der Alles erschuf, erhielt, ernährte und trug -- ja Der im Grunde Alles in Allem war, konnte für Seine Geschöpfe in keiner Form sichtbar sein. - Wie könnte ein Teilchen in einem Ganzen - wohl auch das Ganze überschauen?

³ Er ließ Seine Geschöpfe an all Seinen Gaben teilhaben, auch sie konnten sich schöpferisch betätigen, sich Formen und Wesen schaffen - aus Seiner Liebekraft, die sie ständig durchströmte. Also sich wieder mit Wesen umgeben, um sich mit ihnen auszutauschen, sie zu beglücken und zu erfreuen und dies auch auf Gegenseitigkeit beruhend. Sie wußten doch von wem sie Alles hatten. Und so geschah es auch in dankbarer Hinwendung und Gegenliebe zu ihrem Allesgeber und Schenker! **Denn wiedergeliebt wollte Er sein** und somit in Allem mit einbezogen, denn nur so kann sich der **ewige Kreislauf von Liebe und Weisheit erhalten!**

DAS ERSTE GESCHÖPF

¹ Sein erstes Geschöpf war so formvollendet und von strahlender Schönheit. Wie wunderbar, belebend und beseligend strömte Seine Liebe-Licht-Lebenskraft durch Sein erstes Geschöpf Luzifer = Lichtträger hinaus und nachher weiter und immer weiter erschaffend. Als Lichtträger sollte er sein göttliches Liebe-Licht weiter und immer weiter hinausstrahlen. - Es war eine Wonne für Ihn, wie sich die Unendlichkeit mit immer mehr und mehr dieser lichten, feinfühligem Wesen belebte und ausfüllte. - Unendlich selige Zeiten müssen so; in dieser innigen Verbundenheit von Geben - Nehmen und Wiedergeben, vergangen sein. Diese herrliche Verbundenheit konnte nur immer wieder Freude - Zufriedenheit und Seligkeiten auslösen – und so waren sie im wahrsten Sinne des Wortes - Selige-Geister. Also ein Reigen Seliger-Geister - weil sie Alle noch mit der Liebekraft ihres Urschöpfers durchströmt, vereint und tätig waren.

DIE WANDLUNG

¹ Es waren unendliche Zeiten - unvorstellbar selige Zeiten, für alle Lichtwesen und vor allem auch für ihren so liebevollen, weisen und fürsorglichen All-Schöpfer. - Bis in Seinem ersten Lichtgeschöpf, der sein Urlicht der Liebeweisheit weitertragen sollte, sich nach und nach etwas Ungutes einschlich. Denn von der ihm zuströmenden Liebelichtkraft verbrauchte er immer mehr für sich selber, um damit sein eigenes Machtpotenzial aufzubauen und so flutete immer weniger seiner dankbaren Liebe an seinen Geber zurück. Auf diese Weise wurde der göttliche Kreislauf des Gebens, Nehmens und Wiedergebens immer mehr gestört.

² Als Luzifer merkte, wie mächtig er durch die riesige Schar seiner Nachwesen wurde, die ihn in seiner strahlenden Schönheit sahen, verfiel er in den Wahn, sich auch als ihr alleiniger Geber und Schöpfer auszugeben. Es ihnen auch immer mehr einzureden, auch suchte er für seine Schönheit, ihre Verehrung immer mehr zu er-

zwingen. Er wollte immer mehr für sich selber und dies machte ihn unzufrieden, weil er diese allmächtige Schöpferkraft der Liebe und Weisheit, seines Uerschaffers nicht besitzen und auch nicht ererben konnte.

³ Doch hoffte er sie als Geschöpf einmal zu besitzen, was aber nie und nimmer möglich war, auch wenn er der Erste war. Er konnte wohl seinem Schöpfer **gleich**, aber nur solange er mit Ihm eines Willens im Denken, Wollen und Handeln blieb, doch er konnte nie sein wie Er - Gott war der Uewige ohne Anfang und Ende!

⁴ Die Schar seiner Mitgeschöpfe wuchs und wuchs, so im Bewußtsein seiner Stärke, fand er es nun an der Zeit, sie sich mit List, Betrug und auch mit Gewalt zu erschleichen, um sie sich zu erobern. Durch den **freien Willen**, die der Schöpfer-Gott seinen Geschöpfen verlieh, war auch diese andere Denkweise und Handlung möglich. Er versuchte nun auch seine Mitgeschöpfe umzupolen, schob sich immer mehr in den Vordergrund, da er ihnen sichtbar war, versuchte er ihren unsichtbaren Urschöpfer immer mehr auszuboten. Er gab vor, es besser machen zu wollen und gaukelte ihnen gigantische Pläne vor. Versprach ihnen mehr Abwechslung, und ein Tun und Lassen wie es ihnen gefällt. Also eigensüchtige Pläne - ohne sich einer höheren Macht und Ordnung zu unterstellen. Weil er sich selber dieser göttlichen Liebe-Kraft nicht mehr anvertrauen wollte, um selber der Machthaber zu sein, wozu er sich nun, durch seinen großen Anhang, auch stark genug fühlte. So suchte er ihre Liebe zum Urschöpfer zu untergraben, umzupolen und auszumerzen, was zumeist durch Rufmord geschah. Damit nabelten und wendeten sie sich vom Urquell des **göttlichen Liebestroms** ab, was die Abkehr und damit die Ursünde zur Folge hatte. Denn Liebe und Weisheit sind die göttlichen Pole, die sich ewig immerwährend ergänzen und erneuern - darinnen beruht Seine Kraft - die Energie und das Leben - dieser göttliche Kreislauf darf nie zerstört werden - wurde nun aber unterbrochen.

DER ABFALL UND SEINE FOLGEN

¹ Sich von diesem Liebekraftstrom abzuschalten, bedeutet Finsternis, Verhärtung und Zerstörung. Ohne Liebewärme und Weisheitslicht wird Alles kalt, hart, härter und versteinert. Ohne Weisheit kann keine Ordnung und Form entstehen und bestehen. Die Abkehr von der Liebekraft Gottes ist die Ursünde, bedeutet geistigen Stillstand, Spaltung und Verkehrung. So entstand durch Luzifers Abkehr - Böses und Falsches und damit die Zerstörung der göttlichen Ordnung. Durch die Umpolung wurde das göttliche Prinzip der Liebe, das Füreinander, Miteinander auf Gegenseitigkeit aufgehoben, weil die Anbindung und Wiederliebe zur göttlichen Allkraft der Liebeweisheit fehlte. - So entstand Lieblosigkeit, Egoismus, Selbstliebe, Neid, Eifer-sucht, Lauheit, Trägheit und Widerwillen gegen alles Gute und Wahre und somit gegen die Allmacht Gottes! Dies hinterließ schon bald Spuren von mehr und mehr Rechthaberei, Streit, Habgier und Herrschsucht, welches Machtkämpfe von Wut, Zorn, Haß, Rache und Gewalt auslöste, und immer wieder auslöst.

² Obwohl die Lichtwesen noch in heller Erkenntnis standen und diesen Trend hätten durchschauen können, ließen sie sich mehr und mehr durch Lauheit und Trägheit, von diesem lieblosen Gedankengut anstecken, umgarnen und einimpfen, bis sie sich so von ihrem liebeguten Urschöpfer und Erhalter abkehrten und trennten. Sie fanden gefallen an den angeblich besseren Strategien, ihres so strahlenden und selbstsicher auftretenden Anführers, des ehemaligen Lichtfürsten Luzifers, der jetzt zerspalten als Satan und Sathana fungierte, auch im Symbol des Drachens und der Schlange. Ohne selbst mehr nachzudenken, zu prüfen oder sich dagegen zu wehren, akzeptierten sie immer mehr dieses egozentrische Gedankengut und jubelten ihm zu. Hier geschah endlich etwas neues Aufregendes, was ihre Triebkräfte aufreizte. In ihrer Unzufriedenheit und Undankbarkeit merkten sie es kaum, wie sie dabei innerlich immer leerer, liebloser, selbstliebiger und in ihrem Äußeren unansehnlicher und grober wurden, was sich später jedoch sehr bemerkbar machte. Weil sie sich freiwillig so von ihrem liebeguten Urschöpfer, fürsorglichen Geber

und Schenker lösten, weil sie ihn ablehnten, konnte seine Liebestrahlung sie nicht mehr erreichen.

DER KAMPF

¹ So kam es zu immer mehr Streitereien und Gewalttaten zwischen den Anhängern und den Getreuen, die den Gernegroß und sein falsches Spiel durchschauten. Luzifer war wohl der Erste, aber nicht mehr der Einzige dieser herrlichen Geschöpfe mit ihrem Anhang. - Die Streitereien nahmen immer gewalttätigere Formen an, denn die Abtrünnigen, in ihrem Wahn nach Unabhängigkeit und unbegrenzter Egofreiheit, trumpten immer mehr auf und bedrängten die Getreuen, und somit war ein Kampf auf die Dauer unausweichlich. - Was aber geschah? Als man sich der getreuen Schar mit Gewalt näherte, sackten ihre inzwischen schweren und verhärteten Körper ins Uferlose ab. Die Getreuen aber blieben oben, da ihre Körper leicht und leicht geblieben waren, weil sie ständig von der Liebekraft ihres Schöpfers und Erzeugers durchstrahlt blieben.

DER FALL

¹ Dies war der große Fall im Geisterreich, der einst stattgefunden hatte, hier entstand die Ursünde, der Abfall d.h. die freiwillige Abkehr vom göttlichen Urschöpfer aller Liebe und Weisheit! Somit wurde Luzifer zum Gegner Gottes und damit zu seinem Widersacher. Aus dem Lichtträger wurde Satan und Sathana. Liebe und Weisheit wurden so gewaltsam getrennt und in Böses und Falsches umgepolt. Die Folgen davon waren übelste Eigenschaften, wie z.B.: Neid, Eifersucht, Überheblichkeit, Hochmut, Lüge, List, Betrug, Machtgier, Herrschsucht und Gewalt, die zuletzt in Zorn, Rache und Zerstörungswut endete.

² Die Abgefallenen - Verlorenen trieben ab in die Finsternis und Kälte, sie verklumpten und versteinerten immer mehr, und nun merkten sie erst, wem sie aufgesessen waren, wohin sie die

unersättliche Gier, nach immer neuen Sensationen, hingeführt hatte - in die Lieblosigkeit. Auch die hochtrabenden Pläne zerplatzten wie Seifenblasen. Die nach Wohlleben lüsternen Wesen und dies möglich auf Kosten Anderer, waren nur noch ein graues Sklavenheer und, mußten nun ihrem finsternen, lieblosen, harten und unbarmherzigen Fürsten willig dienen, zu dem sie sich einst **freiwillig** bekannt hatten. Auch Luzifer, einst das strahlendste Licht-Geschöpf, war es nun nicht mehr, denn er trug die Liebelichtkraft nicht mehr weiter, sondern verbrauchte sie für seine Egozwecke. Auch für seine Schönheit suchte er immer mehr Anerkennung, so wurde sein Wesen lieblos, heuchlerisch und böseartig, ohne Gerechtigkeit und Mitgefühl für seine Nachwesen.

DER SCHMERZ

¹ Doch ihrem Urschöpfer, der Alles aus Liebe zur gegenseitigen Freude erschuf, war dies nicht Einerlei. Da alle seine Warnungen und Mahnungen erfolglos blieben, mußte Er dies schmerzlich hinnehmen, hatte Er doch seine Wesen mit einem **freien Willen** erschaffen. Freie selbstständige Wesen wollte Er und keine Puppen oder Marionetten. So sollten sie sich aus ihrem Liebewillen heraus, frei und ohne Druck und Zwang, in ihrem Denken, Wollen und Tun entscheiden können; für Ihn oder auch anders, denn dies war im freien Willen möglich und so konnten sie Ihm auch gegensätzlich werden. Er jedoch wollte nur aus ihrer **freien Liebe erkannt und wieder-geliebt** werden. - Entscheidend war nun, wohin sie ihre Sehnsucht und Liebe trieb? - Ob ihre Liebe zu ihrem Kraftquell zurückflutete und somit den ewigen Kreislauf von Liebe und Weisheit erhielt oder sich verlor und verlöschte.

² Leider ließen sich doch etliche Wesen, durch den sichtbaren äußeren Glanz, des ersten schönsten Lichtwesens betören und von seinen Wahn-Ideen nach mehr Abwechslung, Sensationen, Macht und dem Rausch unsinniger Gier anstecken, verführen und ihm als ihren sichtbaren Führer folgen. Diese Entscheidung trafen sie aus ihrem

eigenen vernunftbegabten **freien Willen**, also waren sie nicht unschuldig an ihrem jetzigen Zustand.

DIE GETREUEN

¹ Die Getreuen verblieben als lichte Wesen bei ihrem so liebегuten All-Schöpfer, während die Abtrünnigen in die Finsternis und Sklaverei abtrifteten. - Darüber war keiner unglücklicher als ihr Urschöpfer selber. Mit Seiner Allmacht hätte Er es wohl verhindern können - doch damit hätte Er seinen Plan des **freien Willens** und der **freien Wesen** aufgegeben. - Nun mußte Er versuchen zu retten was sich retten ließ. Alle seine Getreuen bekundeten spontan ihre Hilfe und wollten Ihm aus Liebe dienstbar sein. Einer seiner Getreuten überbot sich förmlich in seinem Liebeserifer und bot sich selbst als Lösegeld an.

DIE NEUSCHÖPFUNG

¹ Der allmächtige Schöpfer setzte nun einen gigantischen Rettungsplan, zur Rückführung der Gefallenen in Gang. - So mußten die inzwischen immer dichter verklumpten Massen, nun Materie genannt, erst einmal mit großer Kraft (als Urknall) auseinander gesprengt werden, um etwas ganz Neues, als Rückführungsweg entstehen zu lassen. Um das verlorene, verhärtete Geistige wieder zu befreien - zu lösen, um es heimführen zu können. So richtete nun der übergute Schöpfer-Gott diese gigantische **Materie-Schöpfung** als Gnadenschule ein. - Alle Getreuen wurden mit an den Plänen beteiligt und waren mit Eifer und guten Vorschlägen dabei. So kam es zu unzähligen und vielfältigen Neuschöpfungen, die sich immer weiter in dienender Weise veredelten und vervollkommen konnten. Dies begann in den kleinsten Teilchen vor sich zu gehen, indem sie durch die Liebeeinstrahlung des Allschöpfers, wieder belebt wurden.

² So wurde aus Einzellern, Zweizeiler und so explosionsartig mehr und mehr Gesteinsmassen begannen sich über das Mineral-, Pflanzen- und Tierreich hin aufzulösen, dabei wurde die Vielfalt an Formen und Farben immer größer. Die noch mehr bösartigen, widersätzlichen und unlauteren Gewalten tobten ihr Unwesen in feuer-speienden Vulkanen und auch in der giftigen Mineral-, Pflanzen- und Tierwelt aus, wo sie eine immer weitere Entwicklungsstufe fanden. - Die Getreuen und Helfershelfer wurden in all ihrer Geduld und Liebekraft gefordert, um Alles zu bewältigen und auch der Zerstörungswut des Gernegroß Einhalt zu gebieten, der nun rasend vor Eifersucht und Neid gegen seinen Erschaffer war, weil sein Machtplan so kläglich misslang. In Trotz und Wut mußte er sich vorerst gefangen geben, denn hier durfte er nicht in den göttlichen Plan eingreifen. So nahm hier über unendliche Zeiten Alles seinen geordneten Gang. Erstaunlich waren in Allem die Einfälle der Helfer und Helfershelfer, so griff Eins ins Andere, geleitet, durch die göttliche Liebekraft und Weisheit.

Dienstwilligkeit

¹ Jedes kleinste Teilchen war ja wieder wesenhaft, von seinem Urerschaffer belebt und sollte zur Dienst- und Liebewilligkeit heranreifen. Was sich bald in allerlei Nützlichem erwies, je nach seinem äußeren und inneren Wesen. - Hier wurde nun auf vielerlei Art und Weise Material zum Bauen herangeschafft, sowie zur Versorgung und Ernährung. Auch die Beweglichkeit und Intelligenz mußte immer weiter herangereift werden, um zu immer neueren Schöpfungen fähig zu sein. Dies geschah stets ohne Missbildung oder Ausschluß, sondern Alles war weise durchdacht und formvollendet und seinen Verhältnissen gemäß angepaßt. - Doch bis zu einem gottähnlichen Wesen, wie es in der ersten Geist-Schöpfung, mit freiem Willen bestand, war es noch ein weiter Weg. Viel Mühe und Arbeit wurde von all den getreuen Helfern darauf verwandt, um diese Möglichkeiten nach dem göttlichen Heilsplan zu schaffen. Dies aber mußte unter dem göttlichen Schutz und Druck geschehen, damit Alles wieder zum

gegenseitigen Dienen angeregt wurde, ohne den Einfluß des Widersachers und Zerstörers des Bösen. Selbst im noch Habenwollen oder besser im noch Fressenwollen, diente hier Eines dem Anderen. Riesengetier kam und verschwand, sobald es seiner Aufgabe, der Fruchtbarmachung und Bearbeitung der Erde, gedient hatte. Immer neuere Formen entstanden, nahmen edlere und sanftere Formen an, auch ihre Beweglichkeit und Intelligenz verfeinerte und vervielfältigte sich - bis eine Neuschöpfung: „der Mensch“ möglich wurde.

DER MENSCH

¹ Geschaffen als Ebenbild seines Schöpfers, wieder mit einem freien Willen begabt, um den Rückkehrweg in eigener Entscheidung antreten zu können. Denn Gott schuf den Menschen sich zum Bilde, in seinem äußeren Erscheinungsbild, um dann innerlich, aus eigenem Wollen, in seiner Wesenheit, zum Bilde Gottes zu werden. - Diese Entscheidung hier im Erdenleben zu treffen ist seine Aufgabe! - Will er als Ebenbild seines Schöpfers, eigentlich als sein Gottes-Kind, zu seinem ihn liebenden Vater zurückkehren. Was Er sich doch von Anfang an ersehnt und gewünscht hatte, um mit ihm im Denken, Wollen und Handeln eins zu werden und dies aus seinem freiem Willen aus Liebe! - Oder will der Mensch nur äußerlich ein Bild Gottes bleiben, aus welchem Grund auch immer: z.B. aus Lauheit, Bequemlichkeit, Besserwisserei, Verführung, Trotz, Widerwillen oder Machtbessenheit, und sich somit wieder dem Gegner Gottes ausliefern und sich ihm dienstbar machen? Damit hätte er jedoch die größte Chance seines Lebens verpatzt und verpaßt. Dieses Erdenleben fordert nun einmal eine Entscheidung, damit es nicht sinnlos und zwecklos verbracht wird, - Zumal es auch eine Entscheidung ist, wie sich das Fortleben in der Ewigkeit gestaltet, nachdem er hier seine irdische Laufbahn, mit der Ablegung seines Körpers beendet hat.

² Dieser erste Mensch, fast gleich wie in der ersten Geist-Schöpfung, nur nicht mehr so licht und ätherisch, wurde nun auf diese schon blühende, fruchtbare Erde, von Seinem Allschöpfer in Liebe gegeben, mit seinem Odem beseelt und auch wieder mit einem freien

Willen beschenkt. Ihm wurde Alles anvertraut und unterstellt, so war er also ein Herr dieser Welt und sein **Geber** ihm ein liebevoller, fürsorglicher Lehrer, Berater und Freund, in seinem Inneren, allzeit erreichbar und vernehmbar. In dankbarer Gegenliebe konnte er mit Ihm gemeinsam Alles bereden, gestalten, ordnen und heranziehen, um es in immer edleren Formen dem Erlösungsplan dienstbar und nützlich zu machen.

Die Zweisamkeit

¹ Im Laufe der Zeit jedoch, fühlte sich dieses edle Geschöpf, ohne seines Gleichen einsam. Sah er doch in den ihm umgebenden und umspielenden Tieren, immer sich ergänzende Paare, die auch Neues erzeugten und sich so vermehrten. - Doch er fühlte sich allein und sehnte sich nach einem Partner, dem er all seine Aufmerksamkeit und Liebe weiterschenken könnte. - Leider war sein Vertrauen und Liebe noch nicht so groß, um an seinem Schöpfer und Meister allein genüge zu finden, um Ihn über Alles zu lieben, als seine Geber und Vater.

² Nun, so unglücklich sollte sich sein geliebtes Geschöpf Mensch nicht fühlen. - Also wurde ihm von seinem liebeguten Schöpfer ein gleichwertiges, lieblich anzuschauendes Wesen geschenkt. Natürlich auch mit vielen Talenten und Gaben, um ihn zu ergänzen und auch ihren gegebenen Aufgaben gemäß. Voller Dankbarkeit nahm er nun dieses holdselige, liebliche Geschöpf, aus Seiner wohlwollenden Liebe in empfang. Konnte er doch nun all seine Gedanken, Gefühle und Pläne mit einem ihm ähnlichen Wesen teilen. - Seine Einsamkeit wurde so zur Gemeinsamkeit, und eine Zeit des glücklichen Füreinander - Miteinander auf Gegenseitigkeit begann. -

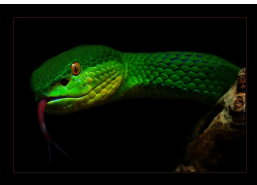
³ Sie waren unzertrennlich, schmiedeten Pläne und aus wohlwollender Liebe suchten sie sich zu ergänzen und zu erfreuen. Im reichen Maße ließ ihnen ihr liebeguter Schöpfer und Schenker seine Liebekraft zuströmen. So lag auf all ihrer Arbeit Sein Segen und ihre Umwelt wandelte sich zu einem Paradies.

⁴ Solange Er ihr Ein und Alles blieb und ihre Liebe in Dankbarkeit zu Ihm zurückflutete, konnte dieser ewige Kreislauf des Gebens und Wiedergebens erhalten bleiben. Als ihr erster Berater und Helfer, konnte Er ihnen stets mit Rat und Hilfe zur Seite stehen. **Er wollte** und sollte stets ihr Dreh- und Angelpunkt sein und bleiben, damit sich dieser Liebestrom stets erneuern konnte.

DER GEGNER

¹ Es war eine herrliche, segensreiche Zeit, doch leider erwachte durch den freien Willen wieder die Gegenkraft, und so stand der Mensch zwischen zwei gegnerischen Kräften. Denn der Gegner und Widersacher Gottes, war nun auch wieder auf dem Plan und wollte seine Anteile auch wieder haben. Luzifer jetzt Satan, als Mitschöpfer aus der ersten geistigen Lichtschöpfung, versuchte sich nun seine Anteile an den Geschöpfen zurück zu erobern und den freien Willen der Menschen, nun für seine eigenen niederen Zwecke zu beeinflussen. Da sein Wesen jedoch ohne den göttlichen Zustrom blieb, konnte das Gute und Edlere nicht mehr durchkommen, zumal er auch keine Anstalten machte, sich zu wandeln und sein Ego-Wollen zu ändern. So lag hinter all seinen Versprechungen, Einschmeicheleien und Verführungen nur Schein und Lüge. Denn das Böse kann ohne die göttliche Liebe und Weisheit nichts Gutes erzeugen und erhalten, seine Spur hinterläßt Vernichtung, Zerstörung und Tod.

² Mit Gewalt alleine, dass wußte er, war nichts mehr zu erreichen, so verlegte er sich auf List, Lüge, Schmeichelei und Betrug. Dabei war ihm die geschmeidige, schillernde Schlangenform am hilfreichsten. Sein Neid, Gier und Eifersucht waren wieder erwacht und so legte er sich mit aller Hinterlist und Verführungskunst auf die Lauer, um sich seine Anteile wieder zurück zu erobern, d.h. die Menschen wieder unter sein Machtkonzept gefügig zu machen, denn er brauchte sie jetzt als Sklaven, um seine Macht, und dadurch sich selbst, zu erhalten.



DER VERFÜHRER

¹ Als galanter Verführer suchte er jetzt jede Gelegenheit, um ihre Einheit und Gemeinsamkeit mit ihrem liebeguten, fürsorglichen Erschaffer zu zerstören. Wie konnte er sie nur betören, ihre Liebe zu ihrem über Alles geliebten Schöpfer schmälern und untergraben. - Er mußte sie ablenken und auf sich aufmerksam machen. So belauschte er sie, spionierte ihre Gewohnheiten und Gedanken aus. Oft unterhielten sie sich über ihren so wundervollen, gütigen und geliebten Schöpfer-Gott, obwohl ihnen unsichtbar, fühlten sie sich geborgen in seiner rührenden Fürsorglichkeit und Liebe, mit der er sie umgab und beschenkte. Sie stets mit etwas Besonderem erfreute, wie z.B. mit einer lieblichen Arie aus einer Vogelkehle, einem imposanten Feuerwerk im Abendrot oder einem funkelnden Gestein. - Doch auch ihre Ungeduld wuchs - wie lange noch - bis Er ihnen die ersehnte, lebendige Frucht, ein Wesen ihrer Art, dem sie all ihre Aufmerksamkeit und Liebe schenken konnten - wann würde Er sie ihnen schenken, die herrliche Frucht - vom verbotenen Baume? Wann würde Er sie ihnen in den Schoß legen? Dieses Gebot, des geduldigen Gehorsams, machte ihnen doch sehr zu schaffen. Voller Sehnsucht harrten sie auf ihre Erfüllung.

² Diese Sehnsucht benutzte der Widersacher zu seiner List. Das zartere Nachgeschöpf war wohl leichter zu beeinflussen, soviel hatte er schon ausspioniert. Als er sie einmal in ihren Tagesträumen versunken antraf, schlich, besser schlängelte er sich in einer imposanten, geschmeidig schillernden Schlangenform heran, ihre Aufmerksamkeit ganz auf sich lenkend. Mit einer süßlich betörenden Stimme sprach er, etwas lispelnd auf das holdselige, liebliche Geschöpf ein. - Wie wunderschön doch Alles um sie herum wäre - wie wunschlos glücklich sie sich doch fühlen müßten oder - welcher Wunsch noch offen sei? Naja - es war die Sehnsucht nach der versprochenen Frucht - wann war es an der Zeit - wann Er sie ihnen schenken wollte? Wie lange sollten und mußten sie noch darauf warten? - Ach meinte hier das sehr anteilnehmende, heuchlerische Schlangenwesen - es sei doch nur ein Versprechen, um die Zeit hinauszuzögern. Denn mit der Frucht hätten sie auch die gleichen Fähigkeiten wie ihr Schöpfer-Gott,

könnten Alles durchschauen, also sein wie Er! Doch im Grunde wollte Er es gar nicht - daher die Verzögerungstaktik. - Laßt euch doch nicht hinhalten und gönnt euch doch gleich diesen Wonnezauber - Gehorsam hin oder her - wirst sehen was wirklich dahinter steckt.

³ So lullte sie der Verführer ein. In unterwürfiger, geschmeidiger Pose reichte ihr die Schlange, im geifernden Maule, die herrliche strahlende Frucht vom verbotenen Baume dar. - Sie zögerte nun doch - doch die Schlange ließ nicht locker, sie immer wieder zum Essen aufzufordern: Komm iß schon - im Grunde will der Obere nur nicht, daß ihr seid wie Er! Hier fehlte ihr die Kraft zum Widerstand und die Hilfe ihres geliebten Partners. - So ließ sie sich von der betörenden Stimme und ihren gekonnten Sprüchen umsäuseln und biß schließlich hinein, ohne den Geifer zu bemerken, der sich um die Frucht zog. Wie im Rausch verzaubert, reichte sie nun die Frucht ihrem heimgekehrten Manne dar. Er war ganz fasziniert von dem Anblick, der sich ihm darbot, dazu noch vom betörenden Duft der Schlange eingenebelt, so begehrte er die Frucht im Schoß seines Weibes - und das Gebot des Gehorsams war vergessen. Dies geschah wie im Rausch, unmäßig und tierhaft. So war der liebe gute Schöpfer vergessen und das Vertrauen gebrochen und die Zeugung ohne seinen Segen geschehen. Was sich nachteilig für all ihre Nachkommen auswirken sollte.

DER SOHN

¹ Der erste Sohn wurde unter Schmerzen geboren, die herrliche göttliche Frucht, die durch den Geifer der Schlange, also das Böse durch Sathana verdorben wurde. - So ging viel vom göttlichen Schutz und Segen verloren, was nur durch viel Fürbitte, seiner reuevollen Eltern gemildert wurde. In bitterer Reue stellten sie sich immer wieder die Frage: Wie konnten sie nur das erste Gebot vergessen? „Die Frucht nur aus **Seinen** Händen in empfang zu nehmen". Geduldig zu warten bis Er ihnen die göttliche Frucht mit Seinem Segen in den Schoß legen würde, was von Ihm nicht auf tierische Art vorgesehen wurde. Warum war ihr Vertrauen nicht so groß, um den Verführer abzuwehren, ihm

schlagfertig Kontra zu geben, auf seine hinterhältigen Sprüche und Einschmeicheleien. Dieser Ungehorsam wirkt sich noch immer nachteilig, durch die Willensschwächung auf das ganze nachfolgende Menschengeschlecht aus. Die sinnliche Begierde des Fleisches, als Geifer der Schlange, reizte und umgarnte von nun an die Menschen, wenn sie sich keinen Beistand vom Himmel-Schöpfer erbat. So wurde viel Frucht verdorben, also wurmstichig durch all die üblen Eigenschaften, was immer wieder den Widerwillen gegen alles Göttliche auslöste. Die Triebe und nicht die reine selbstlose Liebe waren mehr der Grund zur Erweckung eines neuen Wesens. - In der Gier entzündete sich mehr und mehr die Begierde und damit das Schlangengift, und so frißt man sich in der Leidenschaft förmlich auf. In dieser selbstliebigen Befriedigung, ward und wird Gott der Erzeuger allen liebeguten Lebens vergessen und so pflanzt sich die Eigenliebe mehr als die Gottes- und Nächstenliebe fort.

DIE ABKEHR ALS URSÜNDE

¹ Dies war ein gewaltiger Schlag für den Erlösungsplan des allgütigen Urschöpfers, um sich Menschen, zum Bilde Gottes heranzuziehen als Seine Gottes-Kinder! - Die es mit Seinem Segen leicht gehabt hätten, zu Seiner Kindschaft zu kommen, weil dadurch der Verführer, sein Gegner, nicht diesen verderblichen Einfluß gehabt hätte. - Die Triebliche rückte somit immer mehr in den Vordergrund. Anstatt sich selber und den Partner erst einmal wesenhaft kennen und lieben zu lernen und die eigenen Triebe zu bezähmen und in Zucht und Ordnung zu halten, gibt man sich viel zu schnell den Trieben im Sexzauber hin. Leider gewann so die selbstlose Liebe nicht den **Vorrang** und dadurch werden viele Probleme vorprogrammiert.

² Wo die göttliche Liebe nicht **erbeten** wird und auch keinen Zugang findet, bleibt der Segen aus. Nur wo die Nächstenliebe noch größer ist als die Eigenliebe, kommt die Liebe Gottes noch mit ins Spiel. - Wird Seine Hilfe jedoch erbeten, können viele Schwierigkeiten, Ängste, Probleme, Nöte und Leiden leichter bewältigt und

ertragen werden. Mit Seiner Hilfe müßte wohl Alles möglich sein! Doch diese muß sich voll Vertrauen, im Geist und in der Wahrheit erbeten werden. Sonst kann der allliebende Schöpfer-Gott nicht eingreifen, um den freien Willen, den Er den Menschen gab, nicht zu verletzen. Wenn der Mensch Seine Hilfe und Gnaden nicht annimmt oder gar abwehrt, weil Er für ihn garnicht existiert, muß Er dies trotz Seiner Allmacht schmerzlich ertragen.

³ Die Abkehr von Gott und somit die Gottlosigkeit brachte immer mehr und immer wieder Alles ins Verderben. Löste die gewalttätigen Kriege aus und ließ nach und nach große Kulturen verderben und ersterben, wie z.B. das Paradies, Atlantis, die Mayas, die Inkas, die Ägypter und Römer usw. usf.. -

⁴ Der erste Fall: Die Ursünde geschah durch die Abkehr von Gott und Seinem Liebekraftstrom, und damit war das Urvertrauen – **die Liebe** - gebrochen.

⁵ Der zweite Fall: Dieser geschah durch die Verführung zum Ungehorsam, der die Menschen in die Trieblicke getrieben hat und noch treibt. Der Verursacher aller Fälle ist immer wieder Satan mit seinem Anhang, sie trieben und treiben die Menschen immer wieder von Gott und Seinem Liebekraftstrom ab. So wurden und werden die Menschen immer wieder ihres Menschturns d.h. ihres Lebenssinns und -zwecks beraubt - bis sie in ihrer Kraftlosigkeit nach einem Retter schrien!

DER RETTER - RETTER

¹ Trotz aller Liebesmühen des Allmächtigen, immer wieder zu Retten, was sich retten ließ, ging es dennoch immer wieder dem Verderben zu, siehe Sündflut, Babylon, Sodom und Gomorra usw. — Die Gier und Begierlichkeit ließen die Menschen immer wieder die falsche Wahl treffen und sich immer wieder vom Verführer einfangen und ablenken. Um zu Überleben verkauften die Menschen sich immer wieder dem Bösen. So wurden die Menschen durch die Abkehr von Gott in die Lieblosigkeit und Widersetzlichkeit getrieben

und so immer kraftloser. Konnten so dem Bösen keinen Widerstand mehr leisten, wenn sie sich keine Hilfe von göttlicher Seite erbeten haben.

² Wegen des freien Willens, den Er Seinen Geschöpfen verlieh, wollte und konnte Er mit Seiner Allmacht nicht eingreifen. Mit Seiner Liebe und Weisheit war es Ihm nicht gelungen, den Trotzahn und die Überheblichkeit Seines Erstlings und seines Anhanges zu beheben. Er, der ja Alles in Allem war, konnte ihnen kein schaubarer Gott sein, um sie durch Seine Sichtbarkeit nicht zu bezwingen. Denn ER wollte selbstständig denkende Wesen haben, die sich aus ihrer Gegenliebe zu Ihm bekannten, denn willfähige Sklaven, die sich unter Druck und Zwang zu Ihm bekannten wollte Er nicht. In ihrer Kraftlosigkeit und Unwissenheit über ihren wahren Zustand, fanden sie auch nicht mehr den rechten Weg, um sich Hilfe zu verschaffen, bis sie in ihrer Not und Bedrängnis immer mehr nach einem Retter schrien.

³ So geschah es, daß einer Seiner Getreuten aus dem Reiche des Lichtes, sich aus großer Liebe **freiwillig** zu Seinem **Schöpfer-Gott** als Retter anbot. Denn er konnte den Schmerz seines über alles geliebten Schöpfers und Meisters nicht länger ertragen, und so bot er sich als Helfer und Retter an und koste es auch sein Leben. Dies wollte er als Kaufpreis und Lösegeld geben, für seine gefallenen, verlorenen Brüder und Schwestern, um sie zu **erlösen**. So wollte er seinem über Alles geliebten Schöpfer-Gott, auf der Erde als Werkzeug und Sprachrohr dienen, damit Er Seine Lehren und Liebesbotschaften wieder unter die Menschen bringen konnte. Ihnen wieder Kraft geben konnte, um sich im Guten und Wahren zu bewähren und sich gegen das Böse zu wehren und auch ihre Umkehr zu bewerkstelligen. Denn die Abkehr, die ja die Ursünde vom Lichtreich her war. Denn der Ungehorsam der ersten Menschen und alle Sündenlast danach, belasteten die Menschen sehr. So wollte er ihnen behilflich sein, und ihnen den rechten Weg zur Umkehr zu weisen, um dem Bösen zu entkommen, was nur noch durch Reue und Vergebung möglich war und ist.

⁴ Dieser Getreue, der pur Liebe war, war einst auch aus Seiner Liebe-Lichtkraft erstanden, also ein gleichwertiges Wesen zu Luzifer, ihm also ein Bruder – diesen wollte Er nicht auch noch

verlieren. - Denn Er kannte alle Machenschaften seines Gegners, der in seiner Bosheit nichts auslassen würde, um ihn zu Fall zu bringen und gar zu töten. - Doch den Getreuen konnte nichts erschüttern und von seinem **freien Entschluß abhalten**, denn er flammte förmlich auf in seiner Opferliebe. Sein Vertrauen war so groß, daß er es mit Seiner Hilfe, die er sich von seinem allesgeliebten Schöpfer-Gott erbat, und die Er ihm nie versagen möchte - dann müßte er es wohl vollbringen. Dieses unerschütterliche Vertrauen rührte Ihn sehr, selbst mit Seiner Allmacht vermochte Er nicht mehr dieses **freie Begehren zurückzuhalten**. - So nahm der allliebende Gott-Vater, schweren Herzens dieses große Opfer des Opferwilligen an, was für Ihn auch eine einmalige Chance war, um Seine Liebesbotschaft wieder an die Menschen zu richten, um sie zur Umkehr zu bewegen. Denn wenn der Getreue alle seine Versprechen erfüllte, konnte Er ihm jede Hilfe angedeihen lassen.

DER ERDENBÜRGER

¹ Schwierig war es nur eine so reine Linie auf Erden zu finden, die ihrem Schöpfer-Gott in allen Zeiten und Wirren die Treue hielt. - Gerade ging eine so lichte, reine Menschenblüte auf, die ihren Eltern nach langem Flehen, noch in späteren Jahren geschenkt wurde, dieser vermochte ER dieses Kind anvertrauen. Als ein Engel ihr die Botschaft überbrachte, ward sie sehr erschrocken und fürchtete sich gar, auch hielt sie sich für zu jung und unwert, für diese heilige Aufgabe. Doch als sie erfuhr, welche große Gnade ihr von ihrem geliebten Allvater zugedacht wurde, beugte sie demutsvoll ihr williges Herz, um sich Seinem Willen hinzugeben. So zeugte der allliebende und allmächtige Gott-Vater, diesen hohen Lichtgeist, als Seinen **geliebten Sohn**, wie einen lichten Ätherhauch in diese zarte Menschenblume ein. Sie stets mit all Seiner Liebe, in Seiner Obhut bewahrend, denn es waren viele Gefahren zu überstehen, weil Sein Gegner vermehrt auf der Lauer lag, um jedes Rettungswerk zu vernichten. Wichtig war nur, daß sie sich in allen Lebenslagen zuerst

an Ihn um Hilfe wenden würden, denn nur so könnte Er ihnen jede Hilfe angedeihen lassen.

² So wurde dieser Getreue unter den wunderbarsten Erscheinungen, nun als Menschenkind in dieses finstere Erdental geboren. - Wie viele Versuchungen waren zu überstehen, die ihm der Gegner Gottes in seiner Bosheit auferlegte. Es gelang ihm jedoch stets Widerstand zu leisten und somit alle seine Versprechen zu erfüllen, um Seinem Gott und Vater allein getreu zu verbleiben und Ihm mit Hingabe zu dienen.

SEIN WIRKEN UND LEIDEN

¹ Sein Leben war ein beständiger Kampf, um die niederen und unlauteren Kräfte der Umwelt, die sich an seine reine Seele drängten, zu überwinden und sie gar mit zu erlösen. Ständig galt es den Bedrängungen, Anschuldigungen und Verführungen des Widersachers mit seinem Anhang, sowie der Menschen entgegen zu treten. Denn der Gegner Gottes ließ Nichts aus, um seinen Widerstand zu brechen, ihn zu verführen, durch Rufmord zu schädigen, um ihn zu Fall zu bringen und ihn gar zu töten. -

² Durch seinen liebevollen und sündenlosen Lebenswandel schaffte er **in sich** immermehr Raum, daß ihn die Liebekraft Seines Gott-Vaters mehr und mehr erleuchten und ausfüllen konnte. So konnte er Ihm als reines Werkzeug und Sprachrohr dienen, um so Seine Liebelehre wieder unter die Menschen zu bringen, um sie zu beleben, damit sie sich wieder in der Liebetätigkeit üben konnten und so auch durch Umkehr und Reue den Heimweg ins Ewige-Reich antreten konnten und wollten.

³ Wie ernst und tapfer Jesus seine Aufgabe meisterte, daß er zum **Sühnegefäß** der Gottheit wurde, indem er für alle Menschen die Sündenlast, die sie bereits schon von der Ursünde her von Gott trennte. Er lud **freiwillig** und **bewusst** ihre ganze Sündenlast auf sich. Er hat durch sein so qualvolles Leiden und Sterben am Kreuz, all die Sünden abgetragen und gesühnt. Dies tat er um uns Menschen

zu **erlösen**, aus der Knechtschaft des Bösen. - (Dies ist auch in der Bibel und vielen geistvollen und geoffenbarten Schriften nachzulesen.)

⁴ Unvorstellbar waren die Marter und Qualen, die nicht nur sein Körper, sondern auch sein Geist und Seele erlitten. Durch die haßerfüllten und unflätigen Worte und Gesten, die man gegen ihn ausstieß. (Entsetzlich was Menschen immer wieder Menschen antun können, wenn sie sich dem Bösen verkaufen und versklaven, um Ehre, Reichtum und fürs Überleben.) - Wie gemein, roh und qualvoll ließ man diesen edlen Menschen Jesus, der ohne jede Sünde blieb, leiden. Der die göttliche Kraft in sich hatte Alles zu bewirken, jedoch alles geduldig ertrug. Der den Menschen nur Gutes tat, ihnen die Liebelehre und damit die Kraft wieder brachte, Ihnen half in allen Lebenslagen, sie heilte und selbst vom Tode die Toten erweckte, - Dann dieser Vertrauensbruch; als man schreiend seine Kreuzigung verlangte - "Kreuzigt ihn!" - Wie grausam ließ man ihn geißeln und hinrichten; so, daß alle Teufel hier ihre Haßwut austobten. - Selbst, im schmerzlichsten Todeskampf verzieh er allen seinen Feinden: "Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun." - Mit den letzten Worten, von wunden Lippen gehaucht: "Es ist **vollbracht!**" und: „**Vater**, in Deine Hände befehle ich meinen Geist!“, gab er für diese irdische Welt sein Leben hin.

⁵ Seine Leiden waren übermenschlich, nur durch seine übergroße Opferliebe, die ja mit der Gottheit in ihm schon **eins** war und ihn nun völlig ausfüllte, konnte er dieses einmalige **Liebewerk** der Erlösung überhaupt durchstehen und vollbringen. Jeder Mensch hätte schon bei der Geißelung und Dornenkrönung sein Leben gelassen. - Was hat er für uns durchlitten - um uns die Erlösung von Sünde und geistigem Tod zu bringen: - Doch **Pauschal** ist dies nicht geschehen! Doch nun kann jeder Mensch, auch der verworfenste Sünder, mit **reuevollem Herzen**, sich die Vergebung seiner Sünden vom **Erlöser Jesus-Christus** erleben - erbitten. Um durch Umkehr und Umwandlung nun den Weg ins wahre Vaterhaus anzutreten.

DER ERLÖSER

¹ Seinen zerschundenen, gemarterten Leib, legten seine Freunde, darunter seine Mutter, ihn schmerzlich beweinend, in eine gut verschlossene und bewachte Gruft nieder. "Niedergefahren zur Hölle". So heißt es in der Bibel. In diesen drei Tagen hat er allen Verstorbenen aller Zeiten, diese frohe Botschaft der **Erlösung** gebracht. Er hatte mit seinem „Tod“ das Lösegeld für alle Menschen bezahlt, um sie somit aus der Knechtschaft und Gefangenschaft des Satans, des Bösen freizukaufen. Wer sich nun von diesem falschen Herrn der Welt und der Lüge lossagen wollte, konnte nun endlich den Heimweg ins **Ewige-Vaterhaus** antreten. - Unvorstellbar - welch ein Aufschrei! - Welch ein Jubel ertönte! Und unendliche Geisterscharen der Erlösten, strömten jubelnd ihrer wahren Heimat zu. - Nur die, die sich nicht von ihrem falschen Herrn lossagen wollten, blieben in ihrer verstockten Bösartigkeit, **freiwillig** in ihrem höllischen Zustand zurück.

² Jesus hatte seine Liebe zur hellsten Glut entfacht, durch seine Liebestätigkeit und konnte so mit dem Urfeuer der göttlichen **Liebe-Weisheit** verschmelzen und wurde so mit Gott **eins!** "Auferstanden!" - Durch seinen unbedingten Liebegehorsam und übergroße Liebe zu seinem Gott und Vater, war es ihm möglich seinen Leib zu vergeistigen d.h. zu erlösen und in den Urzustand des Geistes zurück zu verwandeln, so, daß er nun zum schaubaren Gewand der Gottheit werden konnte; seine Auferstehung aus dem Grabe und seine Himmelfahrt bezeugten es. Dadurch wurde uns Jesus-Christus zur schaubaren und nahbaren **Gottheit!** Denn die Gottheit, die ja Alles in Allem ist, konnte ihren Geschöpfen vorher in keiner Form ersichtlich sein, was Ihm einst von seinen Geschöpfen im Lichtreich, den größten Vorwurf einbrachte. Denn wie kann ein Teilchen oder Geschöpf - die Gottheit – das Urewige-Feuer als Ganzes - erfassen und überschauen?

³ Der Menschensohn Jesus wurde durch seine übergroße Opferliebe ganz Gottessohn, und konnte so mit Gott dem Ewigen –

und Allmächtigen - dem Geber und Vater aller Liebe und Weisheit verschmelzen! Sie sind im Denken, Wollen und Handeln **eins geworden**. So konnte Jesus schon auf Erden sagen: "Ich und der Vater sind eins!" und "Niemand kommt zum Vater, denn durch mich!" (Joh.14,6).- **Gott** der Gute und **Wahre** ist nun mit **Jesus** untrennbar eins! - Ein **Gott** der **Liebe** und **Weisheit**.

⁴ **Jesus** ist nun wirklich die **Brücke** ins **Ewige-Reich!** - So hat er auf Erden nicht, zu viel versprochen, indem er sagte; "Ich bin der Weg - die Wahrheit und das Leben": Nämlich das Ewige-Leben! (Joh.14,6) - Also wer Ihm folgt, hat auf keinen Sand gebaut.

GOTTES KINDER

¹ Jeder Mensch ist zur Kindschaft Gottes berufen, wenn er nur sein Liebefünkchen, durch tätige Liebe zur Flamme erweckt. Dieses Liebefünkchen ist ein Gnadengeschenk der uns liebenden Gottheit. - Was beinhaltet Seine göttliche Liebe? Wohlwollen, Mitgefühl, Verständnis, Anteilnahme, Hilfsbereitschaft, Gutwilligkeit, Wahrhaftigkeit, Zufriedenheit, Dankbarkeit, Einfachheit, Geduld, Nächstenliebe - den Anderen annehmen und was zum Wohle der Seele ist ertragen, sich jedoch nicht in dessen Sumpf mit hineinziehen lassen, wenn sich der Andere nicht ändern will. - Aus der Liebe Gottes heraus will man mehr Geben als Nehmen, will Erfreuen, Beglücken und sich selbstlos verschenken! Denn Gott ist die **Liebe** gepaart mit **Weisheit**, sie setzt Grenzen, bis hierher und nicht weiter. Dieser **Gott** der **Liebe** ist der große **Geber** und **Schenker** und wünscht sich von Seinen Geschöpfen nur **Gegenliebe**, d.h. Er wünschte sich von Anfang an nur erkannt und wiedergeliebt zu werden. Und das wünscht sich doch jeder liebende Mensch auch. Ist denn dies zu viel verlangt ?

² Das Liebefünkchen erhält **jeder Mensch**, - zusammen mit dem freien Willen für dieses Erdenleben. - Wer sich dazu noch auf die Suche nach der **Ewigen-Liebe** macht, sie ersehnt, sucht, erkennt, anerkennt und **wiederliebt**, um Ihr aus dankbarer Liebe behilflich zu

sein, kann sie jetzt in **Jesus-Christus** finden. So kann er nun als liebendes Gottes-Kind, in die seligen **Vater-Arme** zurückkehren, denn er ist nun zum **Bilde Gottes** geworden. Dies hat sich der liebegute Schöpfer-Vater aller Dinge von Anfang an gewünscht, auch, daß wir vollkommen werden sollen, wie unser Vater im Himmel. - **Die Entscheidung** ob er will oder nicht - muß jeder Mensch ganz alleine treffen. - Gott in Jesus ist nun jeder Zeit zur Hilfe bereit, doch **gebeten** will ER sein! Wegen der Willensschwächung - ist **ohne Seine Hilfe** nichts mehr möglich, - Durch die Lieblosigkeit der Menschen, ist der Gegner Gottes zu mächtig geworden und versucht Alles, um den Menschen abzulenken, zu belügen, betrügen und ihn durch Medienspektakel, Sinnenfreuden und weltlichen Machenschaften, Angst und Gewalt vom rechten Weg abzuhalten.

³ Es ist uns Menschen nun vergönnt aus Gnaden selig zu werden, wenn wir nur Seine Gnaden annehmen und Seinen Worten glauben schenken möchten. Überhaupt danach suchen - um es zu finden. Dann zu prüfen - um das Liebegute was uns zu Ihm führt; zu behalten. Wenn wir uns dann noch bemühen, nach Seinen Worten und Willen tätig zu werden, müßten wir unseren **Erlöser** in **Jesus** finden und Ihm gerne nachfolgen! Denn Er hat uns zu allen Zeiten Sein Wort zukommen lassen, genauso auch noch Heute, denn Er ist ein **lebendiger Gott** und **Vater** und Sein **Liebe-Geist** weht noch immer **wo** und **wann Er will!** Zu allen Zeiten gab es Menschen, die Ihm aus Liebe dienen wollten. Die Er mit Seinem Geist und Seiner Liebe erfüllen und erleuchten konnte, durch die Er sich offenbaren konnte, wie Er es auch Heute noch tut. Denn Jesus sagte auf Erden; "Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren!" (Joh.14,21) - **Gott** und **Jesus** sind nun **eins!** Als Vater Jesus oder Jesus-Vater liebt Er es genannt zu werden. So kann Er nun sagen; **Gott-Vater** ist **Liebe** und wer in der **Liebe** bleibt, der bleibt in Gott dem Vater und Gott-Vater in Ihm! (nach 1. Joh. 4,16)

⁴ Lassen wir uns diesen liebeguten **Vater-Gott** nicht länger vorenthalten, durch Theorien ausmerzen, einsperren und auslöschen.

Suchen wir uns nach Seinen Bedingungen zu richten; d.h. Seine Gebote zu halten, uns nach Seiner Liebe-Ordnung zu leben und Seinen Willen zu erfüllen. Wie Er es nun auch in Seinen **zwei Liebesgeboten** wünscht: "Liebet Gott über Alles und euren Nächsten in gerechter Weise, wie euch selbst!" Wir sind allzumal Sünder, und doch sind wir Alle zur Gotteskindschaft berufen - nehmen wir sie doch endlich an! Es dürfte uns doch nicht mehr schwer fallen, angesichts dieses liebevollsten, gnädigsten, gütigsten und barmherzigsten **Gott der Liebe und Weisheit!** Ihn als unseren einzigen, einzigartigen und liebeguten **Vater in Jesus-Christ** anzuerkennen und wiederzulieben! Davon sollten wir uns nicht länger durch Seinen Gegner und Widersacher ablenken, verführen und abhalten lassen.

LÖSUNG - ERLÖSUNG

¹ Hiermit hätten wir den wahren Schlüssel gefunden - die Urgeschichte, die uns bis zum Erlöser Jesus-Christus führt! Der den Menschen die Heimkehr möglich gemacht hat, indem ER uns:

- a) Die Liebelehre und damit die Liebe Gottes im Vater brachte,
- b) Die Kraftzufuhr, die sich Jeder von Ihm erbitten kann.
- c) Die Befreiung und Erlösung von der Urschuld und aller Sünden.
- d) Die Schaubarkeit der Gottheit, jetzt als Vater Jesus-Christ!
- e) Gott-Vater und Jesus-Christ – als Ein-Gott – der Allmächtige.

² Näher Mein Gott zu Dir, war meines Lebens suchen und bestreben. Den "gefundenen Schlüssel", d.h. die Erkenntnis weiterzugeben sehe ich als meine Liebespflicht an. Dies mit Seinem Friedens- und Segensgruß.

von 
Ursula
Behring